

ELEKTROMOBILITÄT IN KOMMUNEN

Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft



Best Practice

 LUDWIGSBURG

 Schwäbisch Gmünd

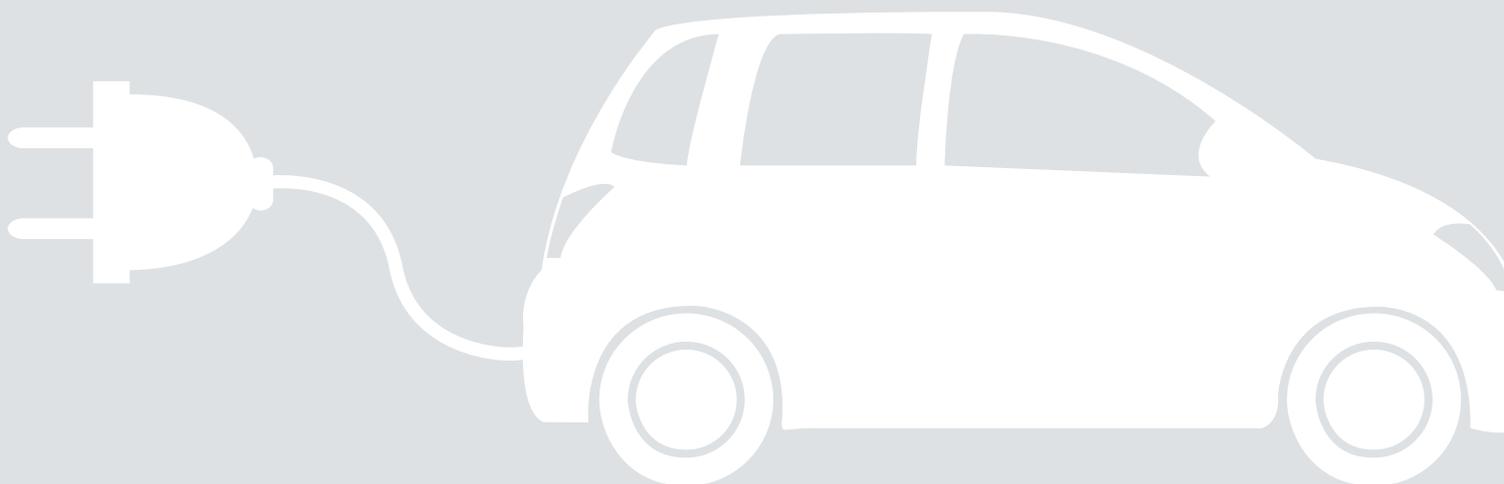

Stadt
Offenburg



Mobilität neu denken. Jetzt!

Individuell, bedarfsgerecht, nachhaltig

Baden-Württemberg braucht eine nachhaltige Mobilität – mit sauberer Energie, umweltschonenden Fahrzeugen und intelligenter Vernetzung. Ihre Umsetzung beginnt in den Kommunen – dort, wo Mobilität stattfindet und ihre Wirkungen entfaltet. Ihre Gestaltung kann nicht hinausgeschoben werden, sie geschieht heute.



10 gute Gründe für eine elektromobile Zukunft

1 Steigende Nachfrage nach Mobilität – global, aber auch in Baden-Württemberg

- häufigere und weitere Fahrten
- steigender Anteil des Individualverkehrs am Gesamtverkehr

2 Wachsende Belastung von Umwelt und Mensch durch den Verkehr

- steigende Schadstoffbelastung
- größere Flächeninanspruchnahme
- mehr Lärm

3 Externe Energieabhängigkeit fordert Umdenken im Verkehrsbereich

- Versorgung mit fossilen und nuklearen Rohstoffen ist langfristig unkalkulierbar
- internationale Krisen können die Sicherung des stark ölabhängigen Verkehrssystems bedrohen

4 Umsetzung der Zielvorgaben im Energiekonzept 2050 der Bundes- und Landesregierung

- bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge
- Verringerung der CO₂-Emissionen im Straßenverkehr bis 2020 um 40, bis 2050 um 90 Prozent gegenüber 1990

5 Verändertes Mobilitätsverhalten der Bürger

- gestiegenes Umweltbewusstsein
- nachhaltige Mobilität rückt in den Fokus

6 Elektromobilität verbessert die Umwelt- und Verkehrssituation in Kommunen

- verringerte Schadstoffemissionen
- weniger Lärm

7 Vom Automobilland zum Land der Mobilität

- einmalige Wirtschafts- und Forschungslandschaft Baden-Württembergs nutzen
- Wettbewerbsfähigkeit des Standorts sichern

8 Elektromobilität hat vielfältige Akteure

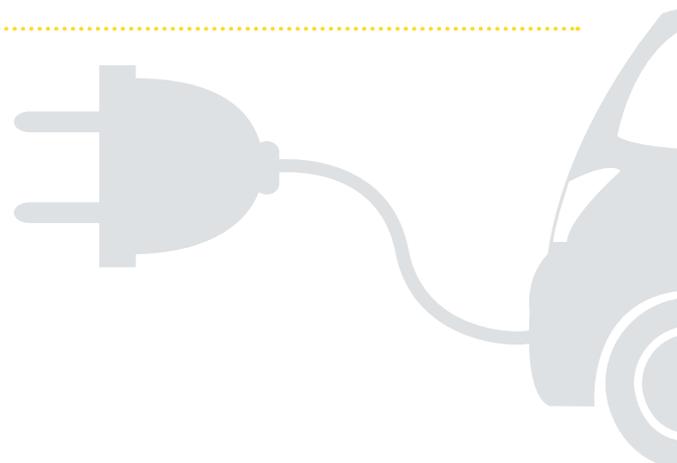
- an der Erfolgsgeschichte Elektromobilität können viele partizipieren: große und kleine Unternehmen, Dienstleister, Handwerksbetriebe und viele mehr

9 Elektromobilität fasziniert Bürgerinnen und Bürger

- neue Technologien begeistern die Menschen
- nachhaltige Mobilitätslösungen sind gefragt

10 Image stärken – Elektromobilität schafft Sympathiewerte

- elektromobile Kommunen signalisieren nach innen wie nach außen: Wir gestalten die Zukunft aktiv und verantwortungsbewusst



Auf dem Weg zum bedarfsgerechten Mobilitätskonzept

Elektromobilität bedeutet mehr, als nur den Verbrennungsmotor durch einen Elektromotor zu ersetzen und geht weit über den Aufbau von Ladeinfrastrukturen oder Fahrzeugflotten hinaus. Die Entwicklung der Elektromobilität wird einen tiefgreifenden Wandel entlang der Wertschöpfungskette bewirken und eine stärkere industrieübergreifende Vernetzung. Auf dem Weg zur elektromobilen Gesellschaft gilt es, eine Reihe wichtiger Erfolgsfaktoren zu berücksichtigen.

Mobilität als Baustein nachhaltiger Stadtentwicklung

Elektromobile Strategien müssen integraler Bestandteil der Stadt-, Siedlungs- und Verkehrsplanung sein. Mobilität darf nicht isoliert betrachtet werden. Das eine geht nicht ohne das andere. Elektromobilität und nachhaltige Stadtentwicklung bedingen sich gegenseitig.

Elektromobilität und Energiewende Hand in Hand

Elektromobile Strategien müssen in kommunale und regionale Energieentwicklungskonzepte integriert sein, um Synergieeffekte, wie etwa Netzstabilisierungsoptionen zu nutzen und Entwicklungen voran zu treiben, die den Umbau der Energieversorgung hin zu erneuerbaren Energien forcieren.

Bedarfsgerechte Infrastruktur hat lange Entwicklungszyklen

Quartiersentwicklung, Energieversorgung, Ladeinfrastruktur, Straßenbau – diese und viele andere Aufgaben auf dem Weg in eine elektromobile Zukunft brauchen Zeit. Bedarfsgerechte Mobilitätskonzepte sind komplex und vielseitig. Ihre Umsetzung entsprechend aufwendig. Frühzeitig müssen dafür die Weichen gestellt werden.

Frühzeitige Bürgerbeteiligung im Technologiewandel

Die Menschen in den Städten und Kommunen bestimmen über den Erfolg der Elektromobilität. Sie gilt es zu sensibilisieren und zu begeistern. Ihre Teilhabe und Akzeptanz für neue Technologien entscheidet. Elektromobilität muss für die Menschen vor Ort erleb- und im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar sein.

Regulative Maßnahmen auf dem Weg zur neuen Mobilität

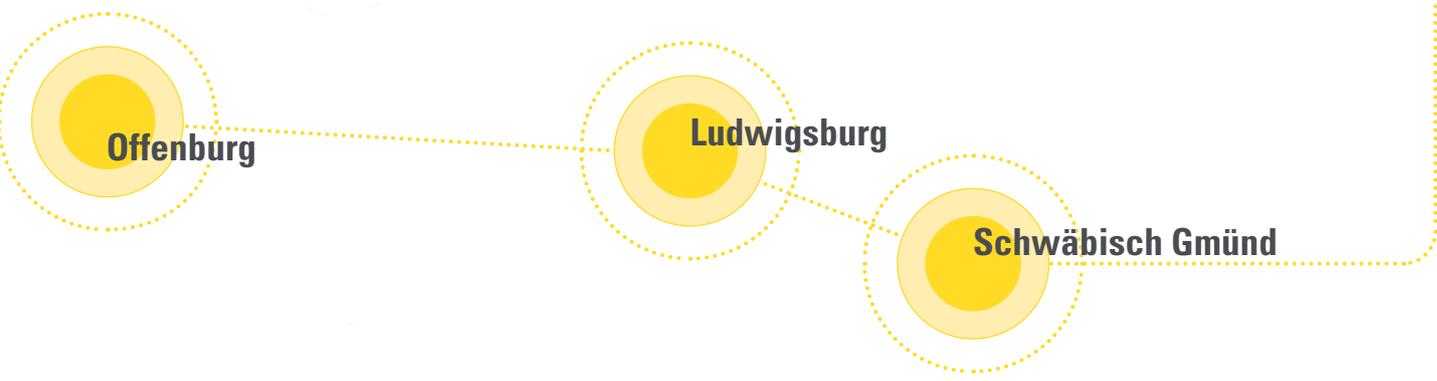
Wenn sich die Mobilität ändert, müssen auch die regulativen Rahmenbedingungen angepasst werden. Dabei gilt es, viele gesellschaftliche und politische Aspekte zu berücksichtigen sowie ordnungsrechtliche Fragen zu klären. Auch die gesetzlichen Voraussetzungen im Bereich Verkehr, Energie oder auch im Siedlungswesen müssen neu abgestimmt werden.

Modellkommunen zeigen wie es geht

Best-Practice-Beispiele, die begeistern

Ludwigsburg, Offenburg und **Schwäbisch Gmünd** sind die drei Modellkommunen der e-mobil BW. Seit 2010 arbeitet die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg mit ihnen zusammen, um individuelle, bedarfsgerechte Mobilitätskonzepte vor Ort auszuprobieren und praktische Erfahrungen bei der Umsetzung der Elektromobilität zu sammeln.

Engagiert, ideenreich und mit großer Durchsetzungsfähigkeit haben die drei Modellkommunen in den letzten vier Jahren an nachhaltigen Mobilitätslösungen für „ihre“ Stadt gearbeitet und dabei viel erreicht. Ob eFuhrpark oder Car-Sharing, ob Mobilitätsstation oder mobiles Schulungszentrum – ihre Projekte und Best Practice-Beispiele begeistern. Die Erfolgsgeschichten ab Seite 9 berichten davon.



Offenburg

Ludwigsburg

Schwäbisch Gmünd

Städte und Kommunen als Katalysator für Elektromobilität

Veränderungen im Mobilitätsverhalten, die Akzeptanz neuer Verkehrsmittel und Fortbewegungsarten und die Einführung neuer Technologien müssen bei den Menschen vor Ort ansetzen. Städte und Kommunen übernehmen daher eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Elektromobilität. Sie sind Katalysator und Treiber für nachhaltige Mobilität. Sie stehen im direkten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern und haben viele Einflussmöglichkeiten, um Elektromobilität zu fördern.

Ob in der eigenen Verwaltung oder in kommunalen Unternehmen – für die Integration von Elektromobilität gibt es in den Städten und Kommunen großes Umsetzungspotenzial. Vorbild sein ist hier gefragt. Gleichzeitig können Städte und Kommunen den geeigneten Rahmen schaffen, dass Elektromobilität für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die Wirtschaft attraktiver wird.

Baukasten für Elektromobilität

Handlungsfelder für Kommunen

Elektromobilität bietet viele Potenziale, das bestehende Verkehrssystem umweltfreundlicher zu gestalten und die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden zu verbessern.

Die Umsetzung e-mobiler Strategien ist komplex und vielschichtig. Nicht nur neue Technologien, Fahrzeuge und Infrastrukturen sind bei der Planung von Bedeutung, sondern auch das Zusammenwirken der Verkehrssysteme und die Nutzung, Ausübung und Akzeptanz beim Menschen. 8 Handlungsfelder bilden den Rahmen für die Kommunen und beschreiben die Schwerpunkte auf dem Weg in eine e-mobile Zukunft.

Intermodalität



Innovative Mobilitätskonzepte und intermodaler Verkehr sind eng miteinander verbunden. Für eine nachhaltige Zukunft müssen wir intermodal unterwegs sein und verschiedene Verkehrsmittel flexibel, bedarfsgerecht und komfortabel miteinander verknüpfen. Die intelligente Vernetzung elektromobiler Verkehrsträger und des ÖPNV erleichtert die Nutzung elektromobiler Angebote und trägt entscheidend zur

Reduzierung der Umweltbelastung bei.

Energie, Infrastruktur und IKT



Soll „Elektroverkehr“ einen festen Platz im Verkehrssystem erhalten, müssen vorhandene Infrastrukturen angepasst oder neue geschaffen werden. Neben dem Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur sind für die Einführung der Elektromobilität insbesondere die Themen Energieversorgung und Strominfrastruktur von zentraler Bedeutung.

Ergänzend müssen IKT-Anwendungen die Bewältigung der neuen Mobilität komfortabler, flexibler und einfacher machen.

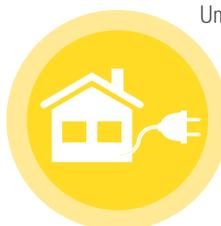
Flotten und gewerbliche Verkehre



Gewerbliche und kommunale Fuhrparks bieten optimale Rahmenbedingungen und ein hohes Potenzial für die Elektrifizierung. Insbesondere für Fahrzeugflotten in Ballungsräumen lohnt sich oft ein Umstieg auf Elektrobetrieb. Fahrprofile mit oftmals planbaren Routen und eine hohe Auslastung auf begrenzten Strecken sind die Basis für eine wirtschaftliche Umsetzung. E-mobile Flotten leisten Überzeugungsarbeit bei

den Mitarbeitern und sorgen für eine gute Sichtbarkeit auf den Straßen.

Wohnen und Elektromobilität



Um zukunftsfähige Mobilitätskonzepte auch im privaten Gebrauch durchzusetzen, bedarf es einer Anpassung an die neuen Mobilitätsanforderungen auch im Wohnbau. Die Bereitstellung von Ladepunkten an den Stellplätzen künftiger Elektrofahrzeuge von Mietern, bzw. Wohnungseigentümern, die Planung von Abstellmöglichkeiten für eFahrzeuge und

Pedelecs oder die Ausstattung mit Solaranlagen für eine kostengünstige Ladung der Batterien müssen zum festen Bestandteil moderner Wohnanlagen werden.

Stadt- und Verkehrsplanung



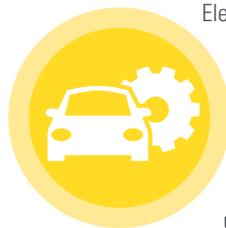
Die Einführung und erfolgreiche Umsetzung der Elektromobilität muss sich stets in eine übergeordnete Planungsstrategie einfügen. Sie ist einer von vielen Bausteinen moderner, nachhaltiger Stadtentwicklung. Straßenbau, Energieversorgung, Ladeinfrastruktur und Quartiersentwicklung greifen mit den Maßnahmen zur Elektrifizierung des Verkehrs ineinander. Nur wenn der systemische Ansatz konsequent verfolgt wird, kann die Verzahnung einzelner Maßnahmen der Stadtentwicklung gelingen.

Kommunikation und Partizipation



Neue Mobilitätskonzepte können nur dann erfolgreich sein, wenn die Menschen frühzeitig in den Technologiewandel eingebunden sind. Elektromobilität muss für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort erleb- und im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar gemacht werden, um Akzeptanz zu schaffen und Begeisterung zu wecken. Für die erfolgreiche Umsetzung der Elektromobilität sind Kommunikation und Partizipation deshalb zentrale Bausteine.

Fahrzeugtechnologie



Elektromobile Antriebskonzepte können heute auf ein breites Angebot unterschiedlicher Antriebssysteme zugreifen. Hybridfahrzeuge, Plug-in-Hybridfahrzeuge, Elektrofahrzeuge mit Reichweitenverlängerung sowie reine Elektrofahrzeuge und Brennstoffzellenfahrzeuge sind inzwischen auf den Straßen unterwegs. Testflotten im Straßenverkehr bieten die Möglichkeit, Fahrzeuge den Alltagsbedürfnissen der Fahrer anzupassen und die Vorteile von elektrifizierten Antrieben alltagstauglich umzusetzen.

Ausbildung und Qualifizierung



Mit der Einführung der Elektromobilität müssen sich auch die Weiterbildungs- und Ausbildungsangebote ändern. Gefragt ist die Qualifizierung und Weiterentwicklung von Kompetenzen rund um das Thema Elektromobilität. Neue Inhalte und geeignete Schulungsformate müssen Einzug in die Aus- und Weiterbildung finden. Viele Beschäftigtengruppen von der Fach- und Führungskraft bis zum Studierenden und Auszubildenden brauchen dieses Wissen.

Passgenaue Mobilitätskonzepte für Stadt und Land

Bei der Anwendung des Baukastens Elektromobilität ist eine differenzierte Betrachtung von Stadt und Land wichtig. Elektromobilität ist per se kein Privileg der Großstädte und Ballungszentren. Auch und gerade der ländliche Raum bietet zahlreiche Perspektiven für nachhaltige und klimafreundliche Mobilitätskonzepte.

Innerhalb von Städten und im nahen Umland spielen intermodale Lösungen, d.h. die Vernetzung verschiedener Verkehrsmittel, eine entscheidende Rolle. Angesichts der Platzprobleme in Städten soll individuelle Mobilität auch ohne eigenes Auto ermöglicht werden. Die Ergänzung des herkömmlichen ÖPNV mit einem gut ausgebauten System von E-Leihrädern und E-Car-Sharing sind hierfür wichtige Bausteine.

Im ländlichen Raum muss der Fokus auf Veränderungen in der Individualmobilität mit dem Auto und auf dem Ausbau flexibler Bedarfsformen wie Rufbusse, Sammeltaxen, Bürgerbusse oder Mitnahmemöglichkeiten liegen. Gleichzeitig müssen geeignete Schnittstellen zwischen Umland und Stadt geschaffen werden, um auch für längere Wegstrecken vielfältige Verkehrs- und Mobilitätsoptionen anbieten zu können.

Es gilt, für jeden Weg die optimale Lösung zu finden: umweltfreundlich, wirtschaftlich und komfortabel.

Roadmap zur nachhaltigen Mobilität

e-mobil BW – Ideengeber und Innovationsagentur

Baden-Württemberg hat sich zu einer Pionierregion für nachhaltige Mobilität entwickelt. Basis dieser zukunftsweisenden Entwicklung ist eine Vielzahl an Förderprogrammen von Bund und Land. Die Etablierung des Systems Elektromobilität wird durch die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg gesteuert und gestaltet. Als Innovationsagentur des Landes unterstützt e-mobil BW aktiv die Energiewende und treibt im Netzwerk mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand die Industrialisierung und Markteinführung zukunftsfähiger Mobilitätslösungen voran.

Die Projekte des bundesgeförderten Schaufensters LivingLab BW^e mobil und der Spitzencluster Elektromobilität Süd-West bilden zusammen mit vielen Aktivitäten in den Modellregionen und Modellkommunen entscheidende Abschnitte in der Roadmap zur nachhaltigen Mobilität in Baden-Württemberg, die von e-mobil BW

im Dialog mit ihren vielen Partnern entwickelt wird. Seit 2010 begleitet e-mobil BW den Technologie- und Strukturwandel im Land und unterstützt Kommunen, Unternehmen und Institutionen als neutrale Anlaufstelle. E-mobil BW koordiniert die Projekte – ob im Schaufenster Elektromobilität, in den Modellregionen oder Kommunen. E-mobil BW schafft den Rahmen für alle Aktivitäten zur Elektromobilität im Land.

„Wir wollen bis zum Jahr 2020 Baden-Württemberg zum Vorreiter für nachhaltige Mobilität machen und alle Formen der Elektromobilität flächendeckend im Land nutzen. Städte und Kommunen sind dabei wichtige Weichensteller für die Energie- und Mobilitätswende. E-mobile Strategien in die Praxis umzusetzen und gemeinsam mit den Kommunen die Mobilität der Zukunft zu entwickeln, ist unser Auftrag.“

Franz Loogen
Geschäftsführer der e-mobil BW GmbH

Im Zentrum der Aktivitäten steht die Frage, wie Elektromobilität schon heute in das Verkehrssystem und die Lebenswelt integriert werden kann. Die rund 40 Projekte des auch landesgeförderten baden-württembergischen Schaufensters Elektromobilität LivingLab BW^e mobil haben gezeigt, dass die neuen Technologien im harten Praxistest funktionieren. Der Anspruch ist nun, die gefundenen Lösungen und Konzepte sukzessive auf viele verschiedene Anwendungsfälle zu übertragen.

**schaufenster
elektromobilität**
Eine Initiative der Bundesregierung

**livinglab
BW^e mobil**
Unterstützt durch das Land Baden-Württemberg

Im April 2012 wurde Baden-Württemberg von der Bundesregierung zu einem von bundesweit vier Schaufenstern Elektromobilität ernannt. Hier wird Elektromobilität an der Schnittstelle von Energiesystem, Fahrzeug und Verkehrssystem erprobt.

**elektromobilität
süd-west**

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Spitzencluster

Elektromobilität Süd-West forschen rund 80 Partner in verschiedenen Projekten zur Industrialisierung der Elektromobilität. Der bereits 2008 gegründete und seit 2010 von der e-mobil BW koordinierte Cluster Elektromobilität Süd-West verfolgt das Ziel, einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der Vision einer leistungsfähigen, schadstoffarmen und marktgetriebenen Mobilität zu leisten.

Nachhaltige Mobilität erfahrbar machen

Wie kann Elektromobilität erfolgreich auf den Weg gebracht werden?
Die besten Antworten gibt die Praxis.



Ludwigsburg – die größte der drei Modellkommunen in Baden-Württemberg. Sie liegt im Herzen der Region Stuttgart und ist auch Teil des baden-württembergischen Schaufensters Elektromobilität. Hier ist die Elektromobilität seit Jahren ein wichtiger Baustein der nachhaltigen Stadtentwicklung. Besonders bekannt ist das Projekt Ludwigsburg Intermodal.



Offenburg – Wohlfühlstadt im Herzen der Ortenau. Hier lässt sich Elektromobilität auch im grenzüberschreitenden Verkehr ausprobieren. Die Projekte der Modellkommune Elektromobilität sind hier in das Klimaschutzkonzept der Stadt integriert. Die Entwicklung von Mobilitätsstationen zeigt die e-mobile Zukunft Offenburgs.



Schwäbisch Gmünd – die größte Stadt im Remstal, gelegen im Osten Baden-Württembergs. Hier wird Elektromobilität im ländlichen Raum er-FAHR-bar gemacht. Ein viel beachtetes Schaufenster der Elektromobilitätsnutzung bot die Landesgartenschau. Themenschwerpunkt in Schwäbisch Gmünd ist die elektromobile Bildung.

© Karen Lorenzen



**Modellkommunen
zeigen,
wie es geht**



Ludwigsburg elektrisiert!

e-mobil in die Zukunft



Ludwigsburgs Engagement für eine e-mobile Zukunft ist so vielseitig wie individuell. Erfolgsrezept ist die Begeisterung aller beteiligten Akteure und der lange Atem bei der Umsetzung. Dabei geht der Oberbürgermeister stets mit gutem Beispiel voran: seit über 10 Jahren treibt er das Thema Elektromobilität in Ludwigsburg voran – e-mobile Dienstfahrten mit dem E-Smart oder Pedelec sind längst eine Selbstverständlichkeit.

Die Kampagne „Ludwigsburg elektrisiert!“ bündelt alle Aktivitäten im Bereich Elektromobilität:

Ludwigsburger E-Flotte

Als Stadt geht Ludwigsburg mit gutem Beispiel voran und hat eine moderne Flotte an Elektro-Mobilen angeschafft: 7 E-Autos, 3 E-Roller, 2 Segways, 11 Ludwigsburg Bikes stehen den Mitarbeitern der Stadtverwaltung für berufliche und private Fahrten zur Verfügung und ermöglichen eine intermodale Flottennutzung. Den Ökostrom dafür liefern die Stadtwerke. Der „grüne Betrieb“ des eigenen Pkw-Bestands ist mehr als beliebt.

Bürgerdialog: Menschen begeistern

Ludwigsburg setzt darauf, seine Bürgerinnen und Bürger frühzeitig einzubinden. Mitmachangebote wie der Testparcour mit E-Fahrzeugen bei der jährlichen Veranstaltung eMotionen kommen gut an. Mit Netzwerkgesprächen und Messepräsenzen wird auch die Wirtschaft eingebunden.

E-mobile Paketzustellung

Im bundesgeförderten Schaufenster-Projekt Urbaner Wirtschaftsverkehr testet Ludwigsburg zusammen mit DPD den Einsatz elektrischer Transporter für die innerstädtische Paketzustellung. Für eine umweltfreundliche Belieferung mit geringeren Schadstoff- und Lärmemissionen prüft Ludwigsburg unterschiedliche elektrische Logistikkonzeptionen.

Nutzerfreundliche Ladeinfrastruktur

Ludwigsburg hat zusammen mit den Stadtwerken in den Ausbau einer öffentlichen, flächendeckenden Ladeinfrastruktur investiert und insgesamt 10 Ladestationen im Stadtgebiet installiert. Dies schafft die Voraussetzung für die erfolgreiche Einführung der E-Fahrzeuge und ermöglicht gleichzeitig das Austesten verschiedener Funktionalitäten und neuer Mehrwertdienste, um die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern.

Ludwigsburg Bike

Statt mit dem Auto oder dem Bus geht es in Ludwigsburg immer häufiger mit dem Fahrrad oder Pedelec durch die Stadt: Diesen Trend fördert Ludwigsburg mit der Entwicklung des Ludwigsburg Bike als Dienst- und Verleihpedelec und dem Aufbau von Bike-Stationen für das überdachte Parken und Aufladen der Elektro-Zweiräder. Die Pedelecs werden sogar in der Region hergestellt und sorgen für lokale Wertschöpfung. Parallel engagiert sich die Stadt für die Einbindung von e-Bikes in das Mobilitätsmanagement von Firmen.



„Bereits seit 2010 engagieren wir uns für Elektromobilität. Und das aus gutem Grund: Ludwigsburg leidet seit Jahren unter den Auswirkungen des Straßenverkehrs. Lärm, Abgase und

Feinstaub beeinträchtigen die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Elektromobilität bietet unserer Stadt die Chance, die Umwelt- und Verkehrssituation spürbar zu verbessern und insbesondere die CO₂-Emissionen pro Kopf bis 2030 zu reduzieren.

Die engagierte Umsetzung einer nachhaltigen Mobilität ist in unserem Stadtentwicklungskonzept fest verankert und gehört zu einer modernen, nachhaltigen Stadtentwicklung.

Schwerpunkte unseres Engagements sind unsere inzwischen multimodale e-Flotte, unser Ludwigsburg Bike, die Förderprojekte Ludwigsburg Intermodal und Urbaner Wirtschaftsverkehr, der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur und die Einführung von Car- und Bike-Sharing-Systemen.“

Werner Spec
Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg

Ansprechpartner:

Olaf Dienelt
Stadt Ludwigsburg
Referat Nachhaltige Stadtentwicklung
71638 Ludwigsburg

Telefon: +49 7141 910 2248
o.dienelt@ludwigsburg.de
www.ludwigsburg-elektrisiert.de

Schaufenster Projekt Ludwigsburg Intermodal: Der Bahnhof als Drehscheibe für nachhaltige Mobilität

Mit dem geliehenen Elektrofahrrad zur Mietstation am Bahnhof, von dort mit Bus und Bahn weiter, während der Wartezeit zusätzliche, innovative Dienstleistungen in Anspruch nehmen und alles per Chipkarte oder Smartphone-App buchen und zahlen: das ist dank des Schaufenster-Projekts Ludwigsburg Intermodal bald Wirklichkeit. Einer der Bausteine des Projekts ist die neue „Yoloma“ (your local market), die am Bahnhof als Prototyp aufgebaut ist und unterschiedlichste Funktionen übernimmt, um den Verkehr für die Menschen einfacher zu machen.



Offenburg e-mobilisiert

Individuell, nachhaltig, bedarfsgerecht



Die Initiative „Offenburg e-mobilisiert“ ist wichtiger Baustein im Klimaschutzkonzept der Stadt. Überzeugt von dem bestehenden Handlungsbedarf, erprobt Offenburg seit vielen Jahren zukunftssträchtige Mobilitätsalternativen. Auf dem Weg zur Elektromobilitätsstadt setzt Offenburg auf einen Maßnahmenmix, der technologische Neuerungen, Infrastrukturmaßnahmen, Service und Information miteinander verbindet:

Aufbau von Mobilitätsstationen

Nahmobilität stärken: das realisiert Offenburg mit dem Aufbau von insgesamt 4 Mobilitätsstationen im Stadtgebiet. Multimodal und flexibel angepasst an den jeweiligen Standort bieten die Stationen ein breites Angebot umweltfreundlicher Verkehrsmittel und -konzepte vom Car-Sharing mit konventionellen und E-Fahrzeugen über Ladestationen bis zum Verleih von Fahrrädern und Pedelecs. Via Zugangskarte, Smartphone oder „Mobilitätskarte“ kann das Mobilitätsangebot abgefragt werden.

Einsatz von Hybrid-Bussen

Schlüsseltechnologien nutzen und dabei Kraftstoff sparen und CO₂-Emissionen reduzieren: das leisten die beiden Hybrid-Busse, die in Offenburg seit 2012 im Einsatz sind. Sie fahren Dank der neuen Antriebstechnik leise und ohne Abgase durch die Fußgängerzone. Im Innenstadtverkehr stellen die Busse von Dieselmotor- auf Batteriebetrieb um. Bereits 10 Prozent der Strecken können so zurückgelegt werden.

Rad fahren groß geschrieben

Offenburg verleiht im kommunalen Fahrradverleih insgesamt 14 Fahrräder, zehn Elektroräder, zwei Tandems sowie eine e-Rikscha. Am Bahnhof entstand ein „Radhaus“ mit eigener PV-Anlage und insgesamt 120 Plätzen für die diebstahlsichere Unterbringung von Rädern. Eine mit Solarenergie gespeiste, öffentliche und kostenlose Elektroladestation steht für Pedelecs bereit – bundesweit die erste dieser Art. So wird Offenburg zur innovativen Fahrradstadt.

E-mobilisierte Stadt: E-Flotte und Ladestationen

E-Fahren ist in Offenburg sichtbar: ein Teil der Dienstfahrzeuge der Stadtverwaltung fährt elektrisch und verteilt über das ganze Stadtgebiet stehen an 8 Standorten öffentliche Doppel-Ladestationen zur Verfügung – überwiegend zur kostenlosen Ladung. Das Wichtigste daran: Offenburg schafft Anreize zur Nutzung. Sei es durch kostenloses Parken während des Ladevorgangs oder durch vergünstigte Stromprodukte des E-Werks Mittelbaden für das Laden zu Hause. Ökostrom zu 15 Cent die Kilowattstunde ist ein schlagkräftiges Argument.

Einrichtung einer Mobilitätszentrale

Wie funktioniert Car-Sharing? Wo verlaufen die Radwege? Welche Buslinie bringt mich wohin? Durch Information, Beratung und gezielte Aktionen schafft Offenburg Anreize zur umweltschonenden Fortbewegung. Mit einer Mobilitätszentrale soll eine kompetente Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen werden. Veranstaltungen wie die Energietage Offenburg oder der Kongress Ecomobil zeigen den Menschen, Elektromobilität macht Spaß.



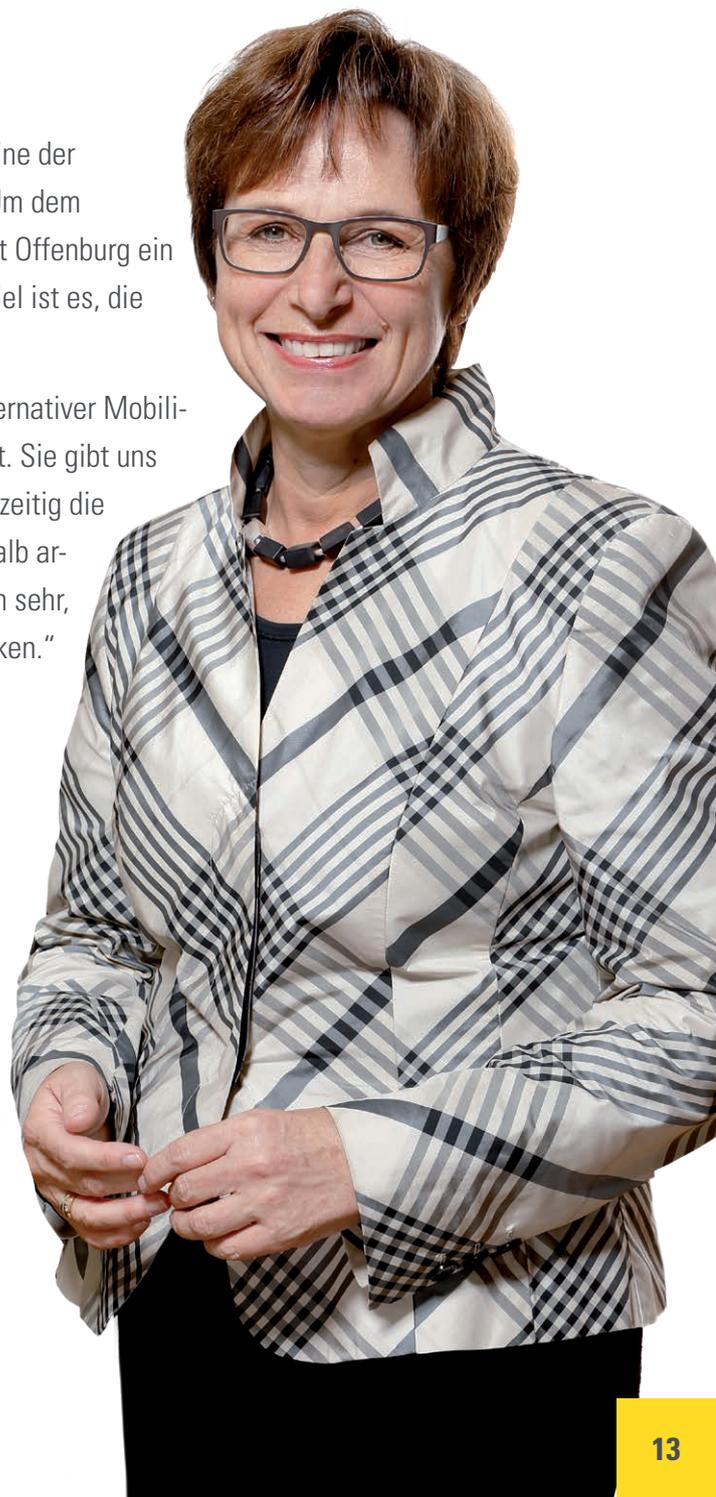
„Der Klimawandel und seine Folgen sind eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Um dem Klimawandel wirkungsvoll zu begegnen, hat Offenburg ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet. Ziel ist es, die CO₂-Emissionen signifikant zu reduzieren.

Ein wichtiger Beitrag auf dem Weg dorthin ist die Umsetzung alternativer Mobilitätskonzepte. Bedeutender Baustein ist dabei die Elektromobilität. Sie gibt uns die Chance, die CO₂-Emissionen spürbar zu reduzieren und gleichzeitig die Schadstoff- und Lärmbelastung in der Stadt zu minimieren. Deshalb arbeiten wir an der Elektromobilitätsstadt Offenburg. Ich freue mich sehr, dass so viele Offenburger Bürger und Unternehmen daran mitwirken.“

Edith Schreiner
Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg

Grenzüberschreitender Flottentest

Offenburg bezieht in sein Mobilitätskonzept auch die französischen Nachbarn und die umliegenden Regionen mit ein: ein grenzüberschreitender Flottentest im Eurodistrict zwischen Straßburg und Offenburg sowie die Vernetzung ins Kinzig- und Renchtal wurde gerade abgeschlossen. Schon heute verfügen die Ladestationen in Offenburg über Anschlussbuchsen für die französischen und deutschen Nutzer.



Ansprechpartner:

Mathias Kassel
Leiter Abteilung Verkehrsplanung
77652 Offenburg

Telefon: +49 781 82 2413
mathias.kassel@offenburg.de
www.offenburg.de/html/modellstadt_elektromobilitaet.html

Gmünd macht (e-)mobil

Voller Energie in eine nachhaltige Zukunft



Schwäbisch Gmünd zeigt mit ReGo, der Initiative für E-Mobilität, und mit dem Projekt EMiS, wie die e-mobile Zukunft in Städten mittlerer Größe gestaltet werden kann. Eine Vielzahl der Projekte, Ideen und Kompetenzen machte die Stauferstadt auf der Landesgartenschau 2014 für die Menschen er-FAHR-bar. Einen besonderen Schwerpunkt legt Gmünd im Bildungsbereich.

Projekt EMiS: Elektromobilität im Stauerland – integriert in Stadtentwicklung und Klimaschutz

Die Stauerstädte Schwäbisch Gmünd und Göppingen haben in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Schwäbisch Gmünd und weiteren Partnern das Projekt „EMiS“ initiiert. Gemeinsam wollen sie den Beitrag der Elektromobilität zu den Stadtentwicklungs- und Klimaschutzziele evaluieren und in diese integrieren. Neben einem flächendeckenden Aufbau von Ladeinfrastruktur wurden auch Hybrid-Abfallsammler angeschafft und fortan vor Ort eingesetzt. Als Ergebnis des Projekts wird eine Toolbox für Kommunen erarbeitet, die aufzeigt, wie und unter welchen Bedingungen sich eine Kommune zur „elektromobilen Stadt“ entwickeln kann.

Landesgartenschau 2014

Um Elektromobilität sicht- und erlebbar zu machen, konnte es kaum eine bessere Bühne geben und Schwäbisch Gmünd hat diese Chance genutzt: vom Transport der Besucher auf dem weitläufigen Gelände mit dem

Elektrozüge „Naturstromer“ über E-Fahrzeuge zum Anfassen und Ausprobieren bis hin zu vielfältigen Informationsangeboten wie dem Mobilen Schulungszentrum Elektromobilität (MSE) und dem eCube drehte sich vieles auf der Landesgartenschau um das Thema Elektromobilität.

ePendler – Mit voller Energie zur Arbeit

Vier Wochen lang im Elektroauto täglich umweltschonend zur Arbeit fahren und dabei den Geldbeutel schonen – der Berufspendler testet in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Schwäbisch Gmünd hat's möglich gemacht. Im Rahmen der Kampagne „ePendler – Mit voller Energie zur Arbeit“ konnten Berufspendler einen ganzen Monat von Schwäbisch Gmünd aus mit einem Elektrofahrzeug zur Arbeit nach Stuttgart und Göppingen pendeln und dabei die Praxistauglichkeit der Elektromobilität im Alltag erproben.

E-mobile Bildungsangebote

Die Technische Akademie für berufliche Bildung e.V. in Schwäbisch Gmünd hat sich seit Anfang 2011 komplett neu ausgerichtet und ihr Angebot um vielfältige Vortragsreihen, Seminare und Weiterbildungsprogramme zum Thema Elektromobilität erweitert.

Mobiles Schulungszentrum Elektromobilität (MSE)

Das MSE – entwickelt an der Technischen Akademie (TA) Schwäbisch Gmünd – ist DIE erlebbare Wissensdatenbank und Experimentierwelt für Elektromobilität. Sie informiert vor allem Jugendgruppen und Berufsschulklassen über zukunftsorientierte Mobilität und will Neugier und Begeisterung für das Thema wecken.

Mehrfach prämiert ist die Schulungssoftware im MSE. Mit interaktiven Funktionsformaten führt sie Jugendliche altersgerecht und verständlich in die Elektromobilität ein.



„Elektromobilität wird sich zu einer Schlüsseltechnologie der Zukunft entwickeln. Die Reichweite der Auswirkungen, die dieser technologische Wandel mit sich bringt, ist heute noch nicht absehbar. Klar ist jedoch bereits, dass sich Städte und Gemeinden auf diesen Wandel einstellen müssen.“

Schwäbisch Gmünd möchte in diesem Bereich vorangehen und zeigen, was für eine Stadt mittlerer Größe am Übergang zum ländlichen Raum alles möglich ist. Als eine von drei Modellkommunen in Baden-Württemberg wollen wir Vorbildfunktion übernehmen.

Die Zukunft der Mobilität hat begonnen. Und wir sind mit dabei.“

Richard Arnold

Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd

Ansprechpartner:

Michael Schlichenmaier
Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd
73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: +49 7171 6031022
michael.schlichenmaier@schwaebisch-gmuend.de
www.rego.gd

Schauwerkstatt Elektromobilität

Zusammen mit anderen Partnern hat die TA Schwäbisch Gmünd die Schauwerkstatt Elektromobilität realisiert. Als Schulungs- und Musterwerkstatt qualifiziert die Werkstatt die Beschäftigten für den anstehenden Technologiewandel, damit die Autos der Zukunft nicht nur virtuell auf dem Computer entstehen, sondern auch künftig kompetent gefertigt werden können.



Mobilität neu denken. Jetzt!

Den Wandel aktiv gestalten

Wie geht es weiter? Wie können die Erfahrungen der Modellkommunen sowie der Modellregionen- und Schaufenster-Projekte weitergegeben werden? Ganz einfach! Wenn alle an einem Strang ziehen und die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Städte, Kommunen und in die Fläche Baden-Württembergs übertragen. Initiativ, engagiert und systematisch.

Jede Kommune ist anders – finden Sie Ihre eigene e-mobile Lösung

Baden-Württemberg hat 1.101 Städte und Gemeinden. Ihr Mobilitätsverhalten, ihre Mobilitätsbedürfnisse sowie regionalen Voraussetzungen und damit die Rahmenbedingungen zur Einführung der Elektromobilität sind so unterschiedlich wie die Regionen selbst: die Regionen und Regierungsbezirke im Land haben ganz unterschiedliche sozio-ökonomische Strukturen und die Kommunen umfassen ein breites Spektrum zwischen dichtbesiedelten Städten und mehr oder weniger abgelegenen ländlichen Räumen.

Die Städte und Kommunen kennen die Bedürfnisse ihrer Bewohner, der Pendler oder der Touristen am besten und wissen um die Rahmenbedin-

gungen. Auf der Suche nach einem bedarfsgerechten Mobilitätskonzept kommt ihnen die entscheidende Rolle zu. Sie sind gefragt, die individuellen Potenziale zu erkennen.

Je nach Ausgangssituation und aktuellem Mobilitätsgeschehen muss jede Kommune ihr eigenes „Mobilitätsbündel“ schnüren. Es gibt nicht die eine, ideale Strategie zur Einführung der Elektromobilität. Individualität und bedarfsgerechte Anpassung sind Trumpf für einen erfolgreichen Wandel.

Gemeinsam an einem Strang ziehen

Für eine gelungene Gestaltung nachhaltiger Mobilität und die erfolgreiche Einführung neuer Mobilitätsformen und Technologien ist es wichtig, alle relevanten Akteure frühzeitig einzubeziehen. Bürger, Unternehmen, Banken, lokale Energieversorger, Mobilitätsdienstleister und Verkehrsbetriebe müssen von Anfang an gemeinsam mit den Kommunen an einem Tisch sitzen. Elektromobilität braucht viele kluge Köpfe.

Die Erfahrung aus den e-mobil BW Modellkommunen hat gezeigt, die Teilhabe fördert die Akzeptanz und das Engagement aller Beteiligten. Strukturen und Prozesse können sich nur ändern, wenn die Menschen dazu bereit sind, diese Veränderungen mitzutragen und tatsächlich umzusetzen. Gelingt diese Überzeugungsarbeit, dann können auch neue, teils unkonventionelle Konzepte erfolgreich auf den Weg gebracht werden.



Kommunaler Masterplan Elektromobilität

Orientierung in der Fülle der derzeitigen Maßnahmen, Projekte, Technologien und Ideen gibt ein kommunaler Masterplan Elektromobilität. Ein Schritt zum Erfolg der vorgestellten e-mobil Modellkommunen war die gute Verzahnung eines e-mobilen Maßnahmenplans mit

strategischen Stadtentwicklungszielen. Kommunalen Entscheidungsträgern bietet der Plan Unterstützung, bereits existierende Überlegungen oder Initiativen zum Thema Elektromobilität weiter zu entwickeln oder sich ganz neu auf den Weg in eine elektromobile Zukunft zu machen.

1 Umsetzungsstrukturen in der kommunalen Verwaltung schaffen

Steuerungsgruppe einberufen; klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bereiche Verkehr, Wirtschaft und Bildung festlegen

2 Ziele festlegen

- Was will ich erreichen?
Zielinhalte definieren (z.B. Luftverbesserung, Lärmreduktion etc.)
Vision entwickeln!
- Bis wann?
Timeline – Fristen festlegen
- Welche Erfolgskennzahlen gibt es?
Vorgaben auswählen und bestimmen (z.B. CO₂ Reduktion, Modal Split Quote etc.)
- Wer soll erreicht werden?
Zielgruppe definieren
- Was kostet die Umsetzung?
Budget und Ressourceneinsatz planen

3 Situationsanalyse, Bestandsaufnahme

Stand des Mobilitätsgeschehens

Relevante Rahmenbedingungen beachten:

- Geographische Lage und Topographie
- Bevölkerungsstruktur und Demographie
- Rechtlicher Rahmen
- Finanzen und Förderungsmöglichkeiten
- Infrastrukturen (Verkehr und Energie)
- Wirtschaftsstrukturen
- bisherige Umweltbelastungen

4 Entwicklung von Trend- und Wunschscenarien

- Trendszenario: Wo steht die Kommune in 20 Jahren, wenn sie nicht aktiv wird?
- Wunsch-Szenario: Was will die Kommune theoretisch in 20 Jahren erreicht haben?

5 Strategiebestimmung

- Wo wollen wir hin?
- Wo sollen Schwerpunkte gesetzt werden?
- Erarbeitung strategischer Entwicklungsbereiche, die sich an den Leitbildern und Entwicklungszielen der Region orientieren und den Entwicklungsrahmen für zukünftige Handlungsschritte darstellen.

6 Masterplan erstellen

- Maßnahmen definieren
- Kommunikationsplanung
- Realisationsplanung & Terminplanung
- Laufzeit der Projekte
- Finanzierung
- Budgetplanung
- Kostenaufstellung
- Check von Förderungsmöglichkeiten

7 Kontrolle und Monitoring

Erfolgskontrolle anhand von Indikatoren

Auf dem Weg zur Elektromobilität

Ihre Anlaufstellen und Ansprechpartner:

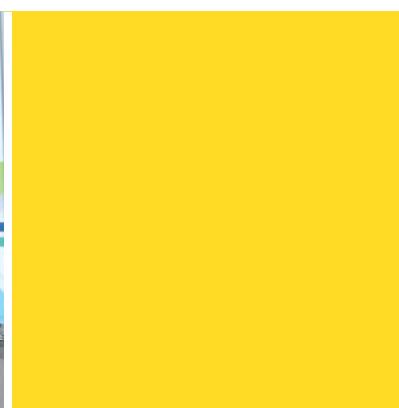
Die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg e-mobil BW GmbH ist zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für alle Fragen zur Elektromobilität. Elektromobilität in Kommunen gehört zu einem wichtigen Aufgabenfeld der Agentur. Die e-mobil BW bietet Informationsgespräche, Beratung zu Projektideen sowie Informationen zu aktuellen Förderprogrammen

- Telefon: +49 711 892385-10
- Fax: +49 711 892385-49
- info@e-mobilbw.de

Unter www.foerderinfo.bund.de/elektromobilitaet informiert die Lotsenstelle Elektromobilität über aktuelle Förderbekanntmachungen, laufende und abgeschlossene Projekte sowie über Förderzuständigkeiten der Bundesministerien.

Hotline Lotsenstelle Elektromobilität

- Telefon: 0800 26 23 009



Impressum

Herausgeber

e-mobil BW GmbH – Landesagentur für Elektromobilität und
Brennstoffzellentechnologie
Leuschnerstraße 45
70176 Stuttgart
Telefon: +49 711 892385-0
Fax: +49 711 892385-49
info@e-mobilbw.de
www.e-mobilbw.de

Inhaltliches Konzept, Text und Redaktion

comunica | Nürtingen
www.comunica-fellmann.de

Grafisches Konzept, Layout und Satz

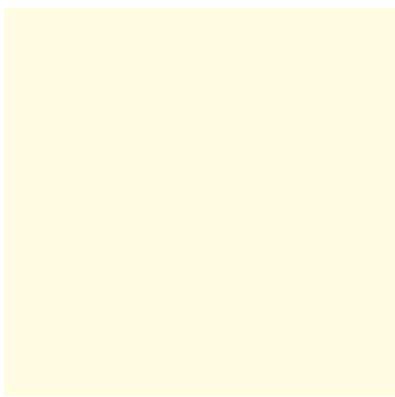
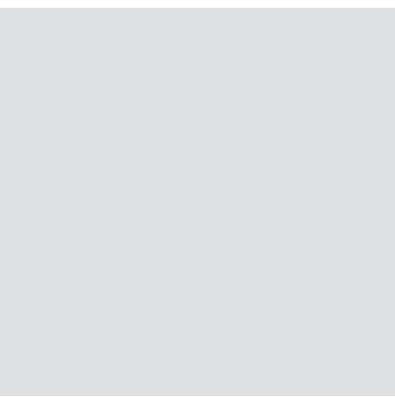
new page | Agentur für Design
www.new-page.de

Personenaufnahmen, Titelfoto und weitere Fotos

Michael Fuchs | Fotografie
www.michaelfuchs-fotografie.de
Titelfoto: fotolia.de | Edyta Pawlowska
und weitere Fotos der Modellkommunen

© Jens Lyncker





e-mobil BW GmbH

Leuschnerstraße 45 | 70176 Stuttgart

Telefon: +49 711 892385-0

Telefax: +49 711 892385-49

info@e-mobilbw.de | www.e-mobilbw.de

